

## **Antrag**

**der Abgeordneten Ralf Niedmers, Michael Westenberger, David Erkalp,  
Carsten Ovens, Karl-Heinz Warnholz (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Wettbewerbsfähigkeit des Hamburger Hafens durch bessere Kooperation mit dem Zoll verbessern**

Nachdem sich die Hamburger Hafenwirtschaft für die Beschleunigung sowie die Effizienzverbesserung der Abfertigung im Hafen ausgesprochen hatte, wurden dahin gehend seitens der CDU-Fraktion gezielte Anfragen an den Senat gestellt. Dabei wurde ersichtlich, dass neben den Missständen der Zollverwaltung auch der Hamburger Senat ein gewisses Maß an Verantwortung für die schleppende Abfertigung trägt. Durch die unzureichende Verzahnung der Landesbehörden mit der Zollverwaltung ergeben sich Doppelkontrollen, Doppelmeldungen und weite Anfahrtswege. Laut Rücksprache mit beteiligten Wirtschaftsakteuren ist beispielsweise die Warenabfertigung in Österreich bei Ein- und Ausfuhren deutlich fortschrittlicher geregelt. Nach Abgabe einer Zollanmeldung wird, neben vielen anderen Prüfungen, auch eine Risikoanalyse durchgeführt. Sofern hierbei kein Risiko festgestellt wird, erfolgt anschließend eine Überlassung der Ware ohne manuelle Bearbeitung. Die durchschnittliche Wartezeit für die Freigabe von Sendungen konnte sich von 16,95 Minuten im Jahr 2016 auf 11,74 Minuten im Jahr 2017 verbessern.

Während die Dauer der Vorprüfungen und Freigabezeiten von Zollanmeldungen im Hamburger Hafen 2016 bereits drei bis vier Tage betragen, steigerten sich diese seit 2017 auf Spitzenzeiten von fünf bis sieben Tagen. Laut den Angaben auf die Schriftlichen Kleinen Anfragen Drs. 21/10048, 21/10298 und 21/10541 habe der Senat regelmäßig Gespräche mit dem BMF gesucht, um die Abfertigung zu beschleunigen. Der Senat geht hierbei jedoch lediglich auf die automatisierte Bescheiderstellung, nicht aber auf eine gänzliche Automatisierung des Abfertigungsprozesses, ein. Um die Notwendigkeit gegenüber dem BMF zu bekräftigen, sollte sich die Bürgerschaft für eine Automatisierung des Abfertigungsprozesses aussprechen. Dieser Prozess ist zudem mit den Abfertigungsvorgängen der Länder zu verzahnen. Andernfalls würde die automatisierte Zollabfertigung von den Landesbehörden blockiert werden. Eines der Kernziele sollte es sein, die Zusammenlegung der Hauptzollämter Hafen und Stadt anzustreben. Das Hauptzollamt Hamburg Jonas sowie das Zollamt Hamburg Flughafen, welches zum Hauptzollamt Itzehoe gehört, wurden bisher nicht miteinbezogen. Das Ziel, eine einheitliche Anlaufstelle für alle Hamburger Firmen zu schaffen und eine schnelle Verlagerung von Personal bei Engpässen zu gewährleisten, wurde bisher verfehlt. Während beim Hauptzollamt Hamburg Hafen (ZA Waltershof) und beim HZA Itzehoe (Zollamt Hamburg Flughafen) ein erheblicher Personalmangel herrscht, verzeichnet das Hauptzollamt Hamburg Jonas einen Personalüberhang. Aufgrund der unterschiedlichen Hauptzollämter kann dieser jedoch nicht verlagert werden. Aus den verlängerten Abfertigungszeiten ergibt sich folglich ein deutlicher Wettbewerbsnachteil für die Hamburger Wirtschaft.

Unterdessen agiert der Rotterdamer Hafen mit drastischen Werbemaßnahmen, die das Ziel verfolgen, Warenumschnläge des Hamburger Hafens abzuwerben. Hierbei werden, unter anderem mit anschaulichen Videos, die Nachteile Hamburgs verdeutlicht. Nach Auffassung der Hamburger Wirtschaft sei die bisherige Marketingstrategie, die auf die vorteilhafte Präsentation des Hamburger Hafens abzielen soll, eindeutig zu

konservativ aufstellt. Hier sollten dringend neue Initiativen und Strategien eingesetzt werden. Der Rotterdamer Hafen wirbt unter anderem damit, effizientester Hafen zu sein. Dies konnte vor allem durch die Optimierung des Verladeprozesses erreicht werden. Ziel von Hamburg muss es sein, hier mitzuziehen und langfristig der effizienteste Hafen Europas zu werden.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

1. sich dafür einzusetzen, dass der gesamte Warenabfertigungsprozess (unter Beteiligung aller zuständigen Behörden wie Zoll, BAFA, BLE, BGV, BWVI et cetera) bei Ein- und Ausfuhren grundsätzlich automatisiert erfolgt und eine Verzahnung zwischen allen Bundes- und Landesbehörden stattfindet;
2. sich für eine Zusammenlegung aller Hamburger Hauptzollämter mit dem Zollamt Hamburg Flughafen sowie für die damit verbundene Möglichkeit, das Personal bei Engpässen bedarfsgerecht zu verteilen, einzusetzen und der Wirtschaft somit einen einheitlichen Ansprechpartner in Hamburg zu gewährleisten;
3. auf Bundesebene beziehungsweise in Kooperation mit dem Bundesfinanzministerium folgende Themenfelder zu erörtern und Lösungen zu erarbeiten:
  - a. Besetzung der vakanten Stellen bei der Zollverwaltung,
  - b. automatisierte Abfertigung nach dem Vorbild von Österreich (mit dem Ziel einer Überlassung innerhalb von circa zehn Minuten),
  - c. Schaffung eines Hauptzollamtes innerhalb Hamburgs, welches das Zollamt Flughafen Hamburg miteinbindet,
  - d. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Zollverwaltung und den Landesbehörden, um Doppelanmeldungen und Doppelkontrollen auszuschließen,
  - e. Zusammenlegung der für die Abfertigung erforderlichen Behörden in einem Dienstgebäude;
4. ein Konzept zu erstellen, wie die Effizienz des Hamburger Hafens (Wartezeiten, Anmeldungen, Be- und Entladung, Abfertigung et cetera) gesteigert werden kann und dabei die angedachten und bereits umgesetzten Maßnahmen mit den bestehenden Maßnahmen der Häfen Antwerpen und Rotterdam zu vergleichen;
5. die Werbemaßnahmen für den Hamburger Hafen und den Wirtschaftsstandort Hamburg, insbesondere auch im Vergleich zu europäischen Mitbewerbern, zu verstärken, dabei aber auf Negativ-Kampagnen, wie sie teilweise von anderen Häfen durchgeführt werden, zu verzichten;
6. der Bürgerschaft bis Mitte 2018 zu berichten.